

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 22. Juni 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 21. Juni 1915, 3.00 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 21. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front nördlich von Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artillerie-Feuer.

Nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterie-Angriff, der von uns abgewiesen wurde. Westlich schloß ein vereinzelter nächtlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulins sous tous les vents.

Am Westrande der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehrmänner erstürmten auf 2 Kilometer Frontbreite mehrere hintereinanderliegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste zu. Die Beute des Kampfes beträgt an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann, sowie 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Auf den Maashöhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellung in der Grande Tranchée westlich Les Eparges abends fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in unserem Feuer zusammenbrachen.

Westlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein, er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Westlich von Luneville nahmen wir unsere über Gondrejon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nördlich und östlich des Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Fichtale und südlich blutig abgeschlagen.

Nachts räumten wir zur Vermeidung unnützer Verluste planmäßig den Ort Mezerat, der von französischer Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend nordwestlich Schawle und östlich der oberen Dubissa mißlingen mehrere zum Teil von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generalobersten v. Madensen kämpfen um Lemberg und Zolkiew.

Kawaruska ist in unserer Hand. Westlich Kawaruska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffeld zwischen Janow und nördlich Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 21. Juni. (WVB.) Amtlich wird gemeldet: Am 20. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend von der „Minotaur“-Klasse, an. Der Torpedo traf, seine Wirkung konnte aber von dem Unterseeboot nicht mehr beobachtet werden.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabs: gen. v. Behnde.

Berlin, 21. Juni. (WVB. Amtl.) Der Kaiser wohnte beim Besonderen Korps dem Kampfe um die Grodel-Stellung westlich Lemberg bei.

Wien, 21. Juni. Unsere tapferen Truppen bei Blawa kehren noch immer inmitten heftigster Kämpfe. Zwei ungestüme Angriffe der Italiener von kampferprobten Truppen Tripolitaniens wurden in der Nacht auf den 20. blutig zurückgeschlagen. Dabei geschah es, daß ein von einem Hornisten mit weißer Fahne begleiteter italienischer Offizier sich vor unserer Stellung als Parlamentär meldete. Er wollte angeblich eine Bitte seines Brigadiers vorbringen. Da er keine schriftliche Vollmacht besaß, wurden beide gefangen genommen. In dem Gebirgskampfe trat auch unsere schwere Artillerie mit hervorragendem Erfolg ein. Im Raume östlich des Bledens blieben, wie immer, alle Angriffe der Feinde ohne jeden Erfolg. Ebenso ist das Feuer der schweren Artillerie der Italiener, wo man an Sprengköpfen der 28 Zentimeter-Geschütze die Jahreszahl 1908 konstatierte, im Grenzgebiete Tirols ohne Wirkung. Eines der österreichischen Torpedofahrzeuge beschloß am 19. die Hafenanlage und Tanks von Monopoli mit Erfolg. Unsere Seeflugzeuge belegten die Bahnhöfe von Brindisi und Bari mit einer Anzahl Bomben und riefen Beschädigungen dortselbst hervor. (Frl. Ztg.)

Wien, 21. Juni. (ÖNB.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ wird in einer bulgarischen Korrespondenz der „Bärischer Post“ eine interessante Unterredung wiedergegeben, die ein durch Bulgare nach Paris reisender russischer Diplomat liberaler Richtung mit einem Redakteur der bulgarischen Zeitung „Lupta“ hatte. Darnach erklärte der russische Diplomat, in Rußland werde der Fall von Lemberg als unumgänglich betrachtet. Nachher komme der Einbruch der Deutschen in Podolien und in Westarabien. Zur Zeit habe Rußland weder gute Soldaten noch Offiziere, noch genügend Munition. Eine Ursache der Niederlagen seien Intriguen im Großen Generalstab. Die Niederlage in Galizien wird dem Vizechef des Großen Generalstabs, General Dragomirov, zugeschrieben, der aus Haß gegen Radko Dimitriew, dessen Meldungen über große deutsche Truppenansammlungen und Bitten um Hilfe seit einem Monat unbeachtet gelassen habe. Das Mißtrauen gegen den Hof und die leitenden Kreise wachse seit den Ereignissen in Galizien gewaltig. Die Hofpartei wolle durch eine Verständigung mit Deutschland den Frieden, doch sei das Prestige des Großfürsten Nikolajewitsch noch groß. In Moskau erwarte man binnen kurzem die Ankunft des Zaren, der vom Kremel aus das Vaterland in Gefahr erklären werde. Das wird indes nur als Vorwand betrachtet, um auch die Finnländer zu den Waffen rufen zu können. Das Eingreifen Italiens wird als bedeutungslos betrachtet, während man der Haltung der Balkanstaaten viel mehr Interesse entgegenbringe.

Berlin, 21. Juni. Aus Krakau meldet der „Kölnische“: Russische Zeitungen bringen Meldungen, nach denen die Militär-Intendantur die großen Depots in Warschau in Brand gesteckt habe, damit die dort verübten Unterschlagungen nicht entdeckt werden. Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch hat eine Untersuchung der Depots angeordnet. Nach Ausgabe dieses Befehls brannten alle Depots ab und bisher konnte nur fest-

gestellt werden, daß in ihnen nur für eine Million, anstatt für 10 Millionen Rubel Lebensmittel vorhanden waren. Auf Verfügung des Generalissimus wurden 25 höhere Beamte der Intendantur verhaftet.

Berlin, 21. Juni. Nach Pariser Berichten entwickeln sich die Kämpfe an der Lorettoböhe zu einer gewaltigen Schlacht, an der alle Waffenarten teilnehmen. Die Franzosen versuchen mit äußerster Kraftanstrengung die Höhe anzugreifen. Ihre Soldaten kämpfen mit noch nie gesehener Mut und Todesverachtung. Die Stärke der französischen Truppen ist nicht bekannt, aber sicher sehr bedeutend. Auch die Deutschen erhalten ständig neue Verstärkungen. Französische Militärkreise sind der Ansicht, daß von dem Ausfall der Schlacht bei Loreto das Schicksal ganz Nordfrankreichs abhängt. Die Kämpfe werden ununterbrochen fortgesetzt; die Verluste sind auf beiden Seiten groß.

Berlin, 22. Juni. (WVB.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Chiasso wurde in Brescia ein ganzes Kloster aus 16 Mönchen unter Espionageverdacht eingekerkert.

Berlin, 22. Juni. (WVB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich gegen eine in der „Deutschen Tageszeitung“ seit einiger Zeit geführte Campaigne gegen eine schlappe Haltung der Regierung in den bekannten Differenzen mit Amerika. In der gestrigen Montagsnummer versteifte sich die „Deutsche Tageszeitung“ sogar zu einer kaum mehr verhaltenen Verhöhnung des in den deutschen Notizen eingenommenen Rechtsstandpunktes und zu einem persönlichen Angriff auf den leitenden Staatsmann.

Berlin, 21. Juni. (ÖNB.) Die „Deutsche Tageszeitung“ ist, wie der „Frl. Ztg.“ berichtet wird, vom Oberkommando bis auf weiteres verboten worden.

Stuttgart, 21. Juni. Der König erhielt, wie wir von amtlicher Stelle erfahren, folgende Drahtnachricht zu dem erfolgreichen Vorstoß schwäbischer und norddeutscher Landwehrtruppen in den Argonnen: Eurer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß Karle Stellung heute durch Regimentler Kaiser Wilhelm und 127. unterstützt aufs Beste durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, in überaus tapferer Weise gestärkt wurde. Die Gegner schwere Verluste. 5 Offiziere, 361 Mann gefangen. Graf v. Pfeil.

Zuffenhausen, 21. Juni. Gestern vormittag ertönten plötzlich Rufe auf der Straße: „Feindliche Flieger“. Man sah dann auch drei Flieger die Stadt umkreisen, die dann weiterzogen. Beim näheren Zusehen entdeckte man jedoch, daß die Flieger, die eine sehr große Aufregung verursachten, drei harmlose Störche waren.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 22. Juni 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Genf: Der deutsche Geschäftsträger in Chile überreichte dem chilenischen Ministerpräsidenten eine Widerlegung der englischen Note über die Befreiung der „Dresden“.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Bosnischen Ztg.“ wird auf Umwegen aus Petersburg berichtet, daß die russische Militärzensur die Redakteure der Petersburger Zeitungen zu einer Beratung eingeladen habe, in der ihnen die Lage in Galizien dargelegt und gesagt wurde, daß die Presse nunmehr vorsichtig die dortigen Niederlagen mitteilen dürfe.

Frankfurt a. Main. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Frl. Ztg.“ berichtet die „Information“ in Genf: In England soll die Absicht bestehen, ein Ministerium für Luftschiffahrt zu errichten, dessen Leitung Churchill übernehmen soll.

